

Erscheint täglich außer Montags, Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,50 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 25 Pf. frei im Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage "Neues Bild" 10 Pf. ...

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfzehnte Zeile oder deren Raum 40 Pf., für weitere 30 Pf. ...

Zerstreuer: Amt 1. 4186, Telegramm-Adresse: "Sozialdemokrat Berlin"

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Brühl-Strasse 2.

Dienstag, den 20. Juni 1893.

Expedition: SW. 19, Brühl-Strasse 3.

An die Wahlkomitee's unserer Partei!

Auch über den Ausfall der Stichwahlen bitten wir uns sofort nach dem Bekanntwerden telegraphisch Nachricht zu geben, soweit es sich um Stichwahlen handelt, in denen Kandidaten unserer Partei in Frage kommen.

Dringend Sozialdemokrat Berlin.

Diesem Wahlkomitee's, denen telegraphische Nachricht über den Ausfall der Berliner Stichwahlen erwünscht ist, wollen uns dies per Postkarte mitteilen.

Die Parteipresse wird um Abdruck gebeten.

Das Wahlrecht in Gefahr.

Ein Mahnwort zu den Stichwahlen.

Der "Vorwärts" hält, wie unsere Leser wissen, seine Mitteilungen betreffs der Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts aufrecht, auch gegenüber der Dementierung des Polizeipräsidenten.

Nun wird der ultramontanen "Köln. Volks-Zeitung" zu den offiziellen Behauptungen, das Reichstags-Wahlrecht sei keineswegs in Gefahr aus Berlin geschrieben:

Wir wollen niemandem raten, auf diese Dementis Säuler zu bauen. Wer nämlich in diesigen Regierungskreisen verkehrt, wird kaum einen einzigen Anhänger des allgemeinen Wahlrechts antreffen.

Wahltrübsinn treiben, zu gute kommen. Es ist ja selbstredend, daß massenhaft Arbeiter entlassen würden, die einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgeben.

Wähler, seid auf der Hut, die Staatsstreicher wählen raslos weiter. Unumstößlich fest steht es, daß sie Hand legen wollen an das höchste, an das einzige politische Recht der Volksmasse, an das Wahlrecht.

Kommt in den Stichwahlen eine Kartellmehrheit, eine konservativ-nationalliberale Kuria-Majorität zu Stande, dann wird dieser Gewaltstreich verwirklicht.

Ob schrittweise oder mit einem Schläge das Wahlrecht zerstört wird, ist eine Frage zweiten Ranges. Wie die siebengehenden Staatsweisen des Rückschritts sich erschöpfen in tausend Pfiffen und Kniffen, um das Wahlrecht zu erdroffeln, man sieht es.

Oder in der landtäglichen Gegenfläche soll ein Säftchen gekocht werden, worin keine Spur vom "Gifte" des Sozialismus sein wird, siebenfach gesiebt und destilliert.

Anderer Spießgesellen des Despotismus wollen das gleiche Wahlrecht abschaffen, das heißt, der Bensus, der Geldsack soll entscheiden.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

14

Die Fabriklerin.

Erzählung aus dem schweizerischen Volksleben von einem Wäpeler Arbeiter.

Wohl war Schmeichler bereits jeden Abend in seinem Zimmer, trüb jedoch daselbst durchaus nichts Verdächtigtes, sondern las gewöhnlich in einem Buche, schrieb wohl auch hier und da Briefe.

Eines Abends erlebte Karl ein lustiges Abenteuer. Da es zur Zeit des Vollmonds war, hatte er sich schon frühzeitig auf seinen Lauscherposten begeben.

Eine Stunde mochte Karl ungefähr auf seinem Posten zugebracht haben. Der Mond war inzwischen aufgestiegen und beschien mit seinem milden Lichte das Dorf und seine Umgebung.

Da, es ging bereits gegen 11 Uhr, nahte sich jemand vorsichtig dem Birnbaum, auf welchem Karl saß, und blieb unmittelbar unter demselben stehen, aufmerksam nach dem Dorfe spähend.

Eine Weile blieb es nun still, da wurde es im benachbarten Garten ebenfalls lebendig und die Gestalt eines verliebten Pärchens wurde bald darauf sichtbar.

Und nun entspann sich eine jener Liebesjagen, wie sie

unter jungen Leuten eben vorkommen und die näher zu beschreiben wir unterlassen wollen.

Genug, als das Pärchen und Küssen auch gar kein Ende nehmen wollte, riß Karl sachte eine Birne vom Baume los und warf sie so geschickt zwischen das Liebespärchen hinab, daß er das Mädchen gerade auf die Nase traf.

Mit einem unterdrückten Schreien riß sich diese nun aus den Armen ihres Liebhabers los und griff nach der Nase. Diese hatte indessen keinen Schaden gelitten.

Gleich darauf trennte sich das verliebte Pärchen mit einem langen Kusse und auch Karl kletterte von seinem lustigen Sitze herunter und begab sich zur Ruhe.

Noch manche Woche beobachtete Karl unablässig das Treiben Schmeichler's, als er jedoch auch gar nichts Verdächtigtes wahrnahm, begann sich sein Eifer allmählich in Mühseligkeit umzuwandeln.

Da kam ihm etwas zu Ohren, was ihm zu neuem Eifer antrieb: Schmeichler hatte seine Stelle in der Fabrik gekündigt und eine solche in L. angenommen.

Nun galt es auf der Hut zu sein und den Verbrecher nicht entweichen zu lassen, wäre doch in diesem Falle die Hoffnung auf Rosa's Befreiung für immer dahin gewesen.

Indes die kostbare Zeit verstrich und obgleich der bucklige Abend für Abend auf dem Baume saß und sich beinahe die Augen austarrte und dabei froh wie ein nasser Budel — denn es war inzwischen Herbst und empfindlich kalt geworden, — so mochte doch der Tag vor Schmeichler's

hat das Nachsehen. Er mag sich schweigend aussaugen lassen.

Wähler! Ihr habt es in der Hand, die Stichwahlen zum glücklichen Ende zu führen. Macht die schädlichen Nachenschaften der Wahlrechtsfeinde zu Nichts und zeigt am 24. Juni, daß Ihr dem herrschenden System entgegengesetzt das völlerbefreiende, demokratische, die Klassenherrschaft zertrümmernde System des Sozialismus.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 19. Juni.

Die Wahlergebnisse aus 396 Kreisen sind bis zu dieser Stunde bekannt. Der offizielle Telegraph meldet:

218 Kandidaten sind gewählt. In 188 Wahlkreisen finden Stichwahlen statt. Den einzigen noch ausstehenden Wahlkreis vertrat bisher ein Welsse. Gewählt sind: Konservative 50, Reichspartei 9, Nationalliberale 18, Freisinnige Vereinigung 8, Zentrum 81, Freisinnige Volkspartei 0, Sozialdemokraten 24, Polen 13, Elsässer 6, Antisemiten 2, Saxe 1, Welsen 0, Süddeutsche Volkspartei 4, Bund der Landwirthe 1, bei keiner Fraktion 1.

Die Stichwahlen müssen die Entscheidung darüber bringen, ob eine Kuriamehrheit oder eine Majorität gegen Militärvorlage und Staatsstreichgelüste in den Reichstag einziehen wird. Die Pflicht Aller, denen das Wohl der Masse und die Zukunft Deutschlands am Herzen liegt, ist es, dafür zu sorgen, daß die Opposition siegreich aus der zweiten Wahlsschlacht hervorgeht.

Die Stichwahlen finden am 24. Juni statt, an einem Sonnabend, diesem Lieblingsfeste reaktionärer Wahlmacher, am Tage der Lohnauszahlungen, wo der Arbeiter am wenigsten Zeit hat.

Unsere Genossen im Auslande. Aus Krakau geht dem "Vorwärts" folgende Drahtnachricht zu: Mit froher Hoffnung nehmen wir Antheil an dem Wahlsiege der deutschen Sozialdemokratie.

Abreise heran, ohne daß er nur das Geringste entbeckt hätte.

An diesem Tage befand sich Karl begreiflicherweise in großer Aufregung. Ruhelos wanderte er umher und laun hatte sich die Dämmerung auf das Dorf herabgesenkt, als er wieder auf der Lauer saß.

Stunde auf Stunde ging jedoch vorüber, ohne daß sich etwas in Schmeichler's Zimmer regte, nicht einmal ein Licht wurde angesteckt.

Da — es hatte bereits 11 Uhr geschlagen — hörte er jemand das Zimmer betreten und gleich darauf wurde es hell. Es war Schmeichler, welcher wahrscheinlich irgendwo seinen Abschied gefeiert hatte, denn er besand sich, wie Karl sofort bemerkte, in angeheitertem Zustande.

Nachdem Schmeichler die auf dem Tische stehende Lampe angezündet, starrte er eine Weile in Gedanken verfunken vor sich hin. Endlich aus seinem Wirten aufwachend, ging er zur Thüre und verschloß dieselbe sorgfältig von innen, dann schickte er sich an, einen gegen das Innere des Hauses gehenden Wandschranz zu öffnen und die darin hängenden Kleidungsstücke herauszunehmen.

In diesem Momente trat die Sichel des Mondes zwischen den Wolken hervor und übersäuhete Schmeichler's Zimmer mit seinem Lichte.

Dies schien ihn erst darauf aufmerksam zu machen, daß er vergessen hatte, die Lüden zu schließen, welches Versehen er dann auch sofort nachholte, zum großen Schrecken der













